



«Projekt Ukunda» (Kenia)

Jahresbericht 2022

«Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.»

Was wir in den letzten zwei Jahren gelernt haben, ist es, sich Situationen anzupassen, weiterzudenken und den Mut und die Leidenschaft nicht zu verlieren. Das gilt auch für unser «Projekt Ukunda».

Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht gewaltig: Pandemie, Krieg und Extremwetter waren ständige Begleiter.

Vieles, was bis vor kurzem noch undenkbar war, ist nun leider Realität geworden. Das kann Angst machen. Das kann lähmen. Und manchmal tut es das auch.

Die humanitäre Krise in der Ukraine erschüttert uns zutiefst und wir stehen gemeinsam mit der internationalen Gemeinschaft an der Seite der Menschen, die von dieser Krise betroffen sind. Die Unsicherheit, die sich aus diesem Ereignis für die Gesellschaften und Länder der Welt ergibt, wird weitreichende Konsequenzen haben. Unser tiefes Mitgefühl gehört allen Betroffenen.

Die Auswirkungen der Klimakrise halten uns deutlich vor Augen, was notwendig ist: die Abhängigkeiten von fossilen Energieträgern reduzieren, einen sorgsamen Umgang mit unseren Ressourcen pflegen und den gerechten Strukturwandel weiterführen.

Die Klimakrise ist bereits in vielen Bereichen unseres Alltags deutlich spürbar: Überflutungen, Dürren oder Waldbrände werden häufiger und intensiver. Der Klimawandel findet vor unseren Augen statt. Die Ursachen sind menschengemacht – was aber auch bedeutet, dass wir noch aktiv gegensteuern können. Die Richtung gibt das Übereinkommen von Paris vor. Ziel ist es, bis zum Ende des Jahrhunderts den Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C, im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Um eine realistische Chance zur Erreichung des 1,5 °C – Ziels zu wahren, müssen wir jedoch sofort handeln.

Allein in diesem Jahr sind zahlreiche Kinder weltweit durch Dürren und Hitzewellen sowie Überschwemmungen und Wirbelstürme in grosse Not geraten. Wetterextreme und Naturkatastrophen nehmen durch die steigenden Temperaturen zu – eine verheerende Folge der menschenverursachten Klimakrise. Bereits heute sind so weltweit über 710 Millionen Kinder direkt von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen.

Diese dramatischen Entwicklungen wirken sich in vielerlei Hinsicht auf Kinder aus: Viele haben ihr Zuhause verloren, mussten evakuiert werden oder fliehen. Existenzgrundlagen vieler Familien wurden durch Dürren oder Stürme zerstört, wodurch viele Kinder zum Mitverdienen gezwungen sind und arbeiten müssen. Dadurch leidet ihre Schulbildung, manche Kinder werden vielleicht nie wieder in die Schule zurückkehren.

Auch in Kenia hat aussergewöhnlich starker Regen nach einer langen Dürreperiode zu schweren Überschwemmungen geführt.

In den kommenden Jahren wird aufgrund des Klimawandels ein extremeres Wetter in Form von Dürren, Überschwemmungen, Wirbelstürmen und Hitzewellen erwartet. Der Klimawandel wird zu sinkenden Ernten, einem Mangel an sauberem Wasser und einer Zunahme von durch Wasser übertragenen Krankheiten führen, die wiederum den Zugang zu Bildung, Gesundheit und Schutz beeinträchtigen. Eine verringerte Ernährungssicherheit führt zu Vertreibungen und dazu, dass Kinder und Jugendliche arbeiten müssen anstatt zur Schule gehen zu können. Ausserdem können auch Schulgebäude und Infrastruktur bei extremem Wetter zerstört werden.

2022 wurde das Leben auf SWIKUNDA immer noch teilweise durch Covid eingeschränkt; hinzugekommen ist aber neu auch der Krieg in der Ukraine und die daraus resultierenden schwerwiegenden globalen Konsequenzen:

Energiekrise, Deglobalisierung, Inflation

Alles wird teurer, Lücken in den Regalen der Nahrungsmittelgeschäfte, das sind alles Dinge, mit denen man sich auch in Ukunda auseinandersetzen musste.

Mit Blick auf die Gesamtwirtschaft heizt der Krieg in der Ukraine unmittelbar die Inflation an. Diese wiederum bremst den Konsum und die Konjunktur und die Regierung kann angesichts knapper Kassen nicht wirksam gegensteuern.

Zusammen mit der Klimakrise trifft es darum die Menschen am Horn von Afrika mit voller Wucht. Vier Regenzeiten in Folge sind ausgeblieben, es herrscht Dürre. Dadurch sind Wasserquellen versiegt, Ernten verdorrt, Vieh ist verendet. Die Menschen verlieren so ihre Lebensgrundlage und können sich nicht mehr selbst versorgen. Die steigenden Lebensmittel- und Rohstoffpreise verschärfen die Nahrungsmittelknappheit in der Region noch zusätzlich. Familien können sich nicht einmal mehr die Grundnahrungsmittel leisten.

Dies alles zeigt doch, wie dringend notwendig die Hilfe vor Ort ist. Mit unserem «Projekt Ukunda» ist es möglich wenigstens einer notleidenden Gruppe von Menschen zu helfen, damit immerhin die Basisversorgung funktioniert. Das ist zwar nur ein Tropfen auf den heissen Stein, aber es ist besser als nichts. An dieser Stelle möchte ich Audrey Hepburn zitieren: «Wenn Sie älter werden, werden Sie feststellen, dass Sie zwei Hände haben, eine, um sich selbst zu helfen, die andere, um anderen zu helfen.»

Wir waren von dem Ukraine-Konflikt indirekt betroffen, indem die Privatspenden für unsere Projektarbeit deutlich gesunken sind. Die internationale Aufmerksamkeit richtete sich verstärkt auf den Krieg in Europa. Die Spendenbereitschaft in der Schweiz war zwar so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Doch ein Grossteil der Spenden ging an die Ukraine. Das ist bestimmt richtig und wichtig, doch wir dürfen dabei auch die Menschen in anderen Krisenregionen nicht vergessen.

Auch wenn die Weihnachtsaktion 2022 für unsere Arbeit in Ukunda weniger Spenden eingebracht hat, steigen die Kosten auf SWIKUNDA durch die höheren Preise für Grundnahrungsmittel und Kraftstoffe. Glücklicherweise konnten wir dieses Defizit zum Teil durch neue Gönner und Sponsoren etwas ausgleichen.

So können wir trotzdem diese wichtige Arbeit dank Ihnen und vielen weiteren Helfenden leisten. Das gibt uns die Hoffnung: Gemeinsam schaffen wir Zukunft!

1. Patenschaftsprojekt

Anfangs 2022 zählten wir rund 140 Patenschaften mit denen wir weiterhin minderbemittelten Eltern die Möglichkeit geben, trotzdem ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Wegen den durch die Pandemie verschobenen Terme, sind die Prüfungsergebnisse der Schulabgänger erst Ende März bekannt geworden. Dies hatte zur Folge, dass Sonja Wepfer, Patenschaftsverantwortliche in der Schweiz, erst anfangs Mai genau wusste, welche Schülerinnen und Schüler SWIKUNDA verlassen und welche ins neue Schuljahr eingetreten sind und welche dann allenfalls neu eine Patenschaft benötigen.

2. SWIKUNDA

Für die Kleinsten auf SWIKUNDA ist der *Kindergarten* eine ganz andere Welt als die einfachen Lehm- und Blechhütten Ukundas. Hier können sie einen farbenfrohen, fürsorglichen und sicheren Aufenthalt erleben. Spielend lernen sie und entdecken Fähigkeiten, die sich in der Enge ihrer Behausungen kaum entwickeln können.

Verstehen statt auswendig lernen, die individuellen Kompetenzen der Kinder fördern, das Wissen um die eigene Würde stärken – das sind die Kernpunkte des Unterrichts an der *Primary School* SWIKUNDA. Das braucht Zeit, Geduld und engagierte Lehrpersonen; aber es lohnt sich.

Bereits 1985 wurde in Kenia das 2-8-4 – Schulsystem eingeführt, das sich am britischen Schulsystem orientierte.

Kindergarten		Primary School								<u>Secondary School</u>			
1	2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Nach nun fast 40 Jahren erfährt das Schulsystem einige grundlegende Änderungen für die Zukunft. In dieser neuen kenianischen Schulstruktur, und damit auch für SWIKUNDA, spielt die an die Primarschule anschliessende, neu drei Jahre dauernde *Junior Secondary School* eine zentrale Rolle. Ausgestattet mit einem Chemielabor, Physikzimmer, Computerlab und Werkraum ist sie Voraussetzung für den Besuch der nächst höheren Stufe, von Berufsschulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Schulsystem ab 1.1. 2023

Kindergarten		Primary School						<u>Junior Secondary</u>			<u>Upper Secondary</u>		
1	2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Einen erheblichen Beitrag zu einer allgemeinen, deutlich spürbaren Unrast innerhalb des gesamten Bildungswesens leisteten die oft Schnellschüssen gleichenden Erlasse des Erziehungsministeriums. So müssen zum Beispiel alle Schulen ein Spielfeld von der Grösse eines Fussballplatzes vorweisen können. Was auf dem Land noch eher möglich ist, verursacht städtischen Schulen, aber auch den staatlichen, ein ziemliches Kopfzerbrechen. Allerdings kontrollieren die lokalen Erziehungsbehörden lediglich die privaten Schulen, ob sie diese Bestimmung erfüllt haben.

Die Umstellung auf das neue Schulsystem wurde ja bereits 2018 beschlossen. Aber auch in Kenia dauern solche Umstellungen. Der Vorstand wird die Entwicklung zusammen mit dem Schuldirektor von SWIKUNDA verfolgen und erst dann die entsprechenden Beschlüsse fassen.

Einige Verunsicherung hat auch die Verschärfung der Ausbildungsanforderungen für Primarlehrpersonen der Primarstufe und der Sekundarlehrerpersonen ausgelöst. Lehrerinnen und Lehrer, die seit 10 oder 20 Jahren unterrichten, stehen plötzlich vor einer ungewissen Zukunft.

SWIKUNDA blickt auf ein weiteres, sehr schwieriges und anspruchsvolles Jahr zurück. Zeitnot und ein zu überfüllter Lehrplan machten den Kindern wie den Lehrerinnen und Lehrern zu schaffen. Umso erfreulicher ist das Abschneiden der 8. Klasse bei der Abschlussprüfung von Ende November: Mit einem Durchschnitt von 326 Punkten liegt sie weit über dem landesweiten Durchschnitt. Die Tatsache, dass 27 von 35 Kindern über 300 Punkte erreichten, ist ein deutlicher Hinweis auf die Förderung gerade der schwächeren Schülerinnen und Schüler.

Lebensmittel sind inzwischen doppelt teurer geworden; auch Benzin. Diese Situation hat Auswirkungen auf den gesamten Schulbetrieb. Weiter stehen Ausgaben für Laboreinrichtungen für die Fächer Chemie und Physik an. Diese sollen neu im Stundenplan eingebaut werden.

Die Schule hat aktuell keine Lebensmittelvorräte mehr. Die Ausgaben dafür sind, wie oben erwähnt, merklich angestiegen. Die Schule braucht deshalb dringend Geld.

Der Kassier hat deshalb im August wiederum 10'000 SFR überwiesen.

Erfreuliche Erfahrungen machten Claudia und Sonja in der Swikunda-Schulklasse der Behinderten. Inzwischen werden sieben Kinder von einer fröhlich-engagierten Lehrerin betreut und gefördert.



Kindergartengebäude

Dass die drei Kindergartenstufen neu gegliedert und auch inhaltlich neu gestaltet werden, hat auch für SWIKUNDA Konsequenzen. Nach staatlicher Vorgabe muss die Spielgruppe neu von der Primary School räumlich getrennt betreut werden. Ob dazu noch ein zusätzliches spezielles Gebäude notwendig ist, steht aber im Moment noch in den Sternen.

3. Personelles

Vorstand

Zur Besprechung unserer eigentlichen «Kerngeschäfte», konnten wir vier Vorstandssitzungen abhalten.

Nach der Demission unseres langjährigen Kassiers Emil Germann, konnte an der GV der neue Kassier, Mike Weissenborn, als neustes Vorstandsmitglied aufgenommen werden.

Nebenan der aktuelle Vereinsvorstand. Weiterhin ist aber immer noch ein Platz im Vorstand unbesetzt.

Interessierte können sich gerne bei einem Vorstandsmitglied melden.



Stehend: Jasmin Braun, Verena Weiss,
Ivo Kreis und Claudia Hubmann
Knieend: Mike Weissenborn und Sonja Wepfer

Angestellte in Ukunda per Ende 2022

1 Schuldirektor	1 Aufsicht für Boardingschule
1 stv. Schuldirektor und Sekretär	3 Buschauffeure
	1 Gärtner
1 Schulleiter	2 Köche
1 Schulleiter stv.	1 Maurer
4 Kindergärtnerinnen	1 Schreiner
6 Unterstufenlehrpersonen (1. – 3. Klasse)	1 Sicherheitsmann
11 Oberstufenlehrpersonen (4. – 8. Klasse)	2 Helfer für Diverses

Vereinsmitglieder

Der Mitgliederbestand des Vereins hat sich im vergangenen Jahr wie folgt verändert: An der GV vom 29. April 2022 haben zwei Mitglieder ihren Austritt bekannt gegeben, aber sechs neue Mitglieder konnten aufgenommen werden.

Somit zählt der Verein nun neu 148 Mitglieder.

4. Finanzielles

Das Rechnungsjahr 2022 schliesst leider mit einem grossen Verlust von 10'482.11 Fr. ab. Die Adventsaktion 2022 hat mit nur 7800 Fr. viel weniger eingebracht als in den vergangenen Jahren vorher.

Damit haben wir neu ein Vereinsvermögen von rund 46'200 Fr.

Detaillierte Erläuterungen zur Jahresrechnung erhalten die Mitglieder anschliessend durch den Kassier Mike Weissenborn.

5. Anlässe

Die 16. GV konnte am 29. April 2022 abgehalten werden. Sie fand wiederum in verdankenswerter Weise im Pfarreiheim der katholischen Kirchgemeinde Tobel-Tägerschen statt. Die Anwesenden wurden um 19.30 Uhr, vorgängig der Versammlung, mit einem kleinen Imbiss verwöhnt.

Die GV wurde von 29 Mitgliedern und drei Gästen besucht, zehn Mitglieder haben sich entschuldigt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden ohne Diskussion genehmigt. 2022 war auch ein Wahljahr.

Durch die Demission des langjährigen Kassiers Emil Germann, durfte ein neuer Kassier gewählt werden. Mike Weissenborn stellt sich freundlicherweise zur Verfügung und wurde zusammen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern einstimmig gewählt.

Somit hat der Vorstand weiterhin sechs Mitglieder.



Emil Germann erhält zum Abschied eine «Finanzspritze»

Der zur Tradition gewordene *Ukunda-Brunch* am letzten Sonntag im September im Pfarreiheim Tobel konnte dieses Jahr wieder durchgeführt werden.

Der Gemeinderat von Tobel-Tägerschen hat für den *Weihnachtsmarkt* am 19. und 20. November grünes Licht gegeben, mit den entsprechenden Corona Einschränkungen. Es war ein sehr gelungener Anlass mit noch nie so vielen Ausstellern, Besuchern und Besucherinnen.

6. Ausblick

Die Erweiterung von SWIKUNDA um eine Junior Secondary School, verursacht durch das neu eingeführte Schulsystem, wird uns in naher Zukunft sicher sehr beschäftigen. Die Finanzierung des benötigten Neubaus sowie die mittelfristig ansteigenden Betriebskosten verlangen vom Vorstand entsprechende Entscheide.

Darum ist es für den Vorstand eminent wichtig, die langfristige Finanzierung von SWIKUNDA sicher zu stellen.

7. Dank

Diese wichtige Arbeit können wir dank Ihnen und vielen weiteren Helfenden leisten. Dafür danke ich allen – Ihnen, den vielen Freiwilligen, Spendenden, Partnern und Mitarbeitenden, die an unserer Seite stehen und unsere wichtige Arbeit ermöglichen. Danke, dass wir weiterhin auf Sie zählen können!

Wil, 28. April 2023

Ivo Kreis, Präsident